

■ Nachruf auf Jost Lemmerich

Fast 89-jährig verstarb am 21. März 2018 in seiner Heimatstadt Berlin Jost Lemmerich, der durch seine wissenschaftshistorischen Arbeiten und Ausstellungen einem großen Publikum bekannt geworden ist. Als Quereinsteiger und Autodidakt fand er den Weg in die Wissenschaftsgeschichte.

Geboren am 7. Juni 1929, machte er nach dem Abitur zunächst bei Siemens eine Lehre als Chemielaborant und arbeitete als solcher, um sein Physikstudium zu finanzieren, das er von 1956 bis 1962 an der TU Berlin absolvierte. Danach war er wieder bei Siemens tätig. 1970 wechselte er zunächst an das Deutsche Patentamt und 1978 an das Europäische Patentamt. In dieser Zeit begann er, sich mit der Physikgeschichte und ihrer öffentlichen Darstellung zu befassen, zunächst neben dem Beruf, nach früher Pensionierung dann ausschließlich.

Den Anfang machten Ausstellungen über „Die Physik der Zwanziger Jahre“ (1977) und zum Zentenarium von Einstein, Hahn, Meitner und von Laue im Jahr 1979. Drei Jahre später folgte eine Ausstellung zu den hundertsten Geburtstagen von Max Born und James Franck, die auch international viel Anerkennung fand. Auch wenn die etablierte Wissenschaftsgeschichte diese Aktivitäten zunächst mit Zurückhaltung aufnahm, hatte sich Jost Lemmerich damit in der breiten Öffentlichkeit und nicht zuletzt in der „Physics Community“ einen Namen gemacht. Wenn Physiker ihre Helden mit einer Ausstellung ehren wollten, so war er für viele Jahre der Erste, bei dem man anfragte.

Als wichtige Meilensteine seien zunächst genannt „Maß und Messen – 100 Jahre PTR/PTB“ (1987) und „50 Jahre Entdeckung der Kernspaltung“ (1988). Die zweite Ausstellung wurde noch während der Eröffnung in der TU Berlin von radikalen Atomkraftgegnern zerstört und konnte erst 1989 im Deutschen Museum vollständig gezeigt werden. Darauf folgten „100 Jahre Röntgenstrahlen“ (Würzburg 1995),



Jost Lemmerich

„100 Jahre Quantentheorie“ (2000, gemeinsam mit Dieter Hoffmann) oder „125. Geburtstag von Lise Meitner“ (2003). Bis heute zu sehen sind die von ihm konzipierten Dauerausstellungen zur Geschichte der Physik in Berlin, die in Physik-Fachbereichen von TU und FU ihren Platz gefunden haben.

Dank eines umfangreichen und von ihm intensiv gepflegten Netzwerks internationaler Kontakte gelang es ihm immer wieder, Originalgeräte und einzigartige Dokumente aus aller Welt heranzuschaffen und das Faszinosum des Originals in den Ausstellungen lebendig werden zu lassen. Bestandteile seiner Ausstellungen waren auch umfangreiche und großzügig bebilderte Kataloge, die noch immer wichtige Quellen für die wissenschaftshistorische Forschung darstellen.

Zu seinen Tätigkeiten gehörte auch die Kärnerarbeit der wissenschaftlichen Erschließung der Nachlässe von Max Born in der Berliner Staatsbibliothek und von Lise Meitner im Churchill College in Cambridge. Last but not least sei auf seine zahlreichen Publikationen verwiesen, insbesondere die Biografien über Michael Faraday (1991) und James Franck (2007) sowie die von ihm edierten Briefwechsel von Lise Meitner und Max von Laue. Auch wenn bei Letzteren nicht immer die Standards moderner wissenschaftshistorischer Editions-tätigkeit erfüllt werden und sie Fachkritik auf sich gezogen haben, sind seine Editionen eine wich-

tige Quelle für die Historiker. Das Erscheinen seines letzten großen Werkes, einer Laue-Biografie, hat er leider nicht mehr erleben dürfen.

Jost Lemmerich war eine in vieler Hinsicht bemerkenswerte, wenn auch nicht immer einfache Person. Nie hat er für seine Arbeit ein Honorar eingefordert und oft hat er auch private Mittel für die Organisation und den Aufbau der Ausstellungen eingesetzt. Ein kleiner, aber zuverlässiger Kreis privater Helfer, den er um sich scharte, hat ihn dabei unterstützt. Er war meist diplomatisch und konziliant im Umgang; wenn etwas nicht seinen Vorstellungen entsprach, konnte er aber auch empfindlich und ein streitbarer Geist sein. So war auch sein Verhältnis zur DPG nicht ohne Spannungen.

Die Ehrungen mit der Karl-Scheel-Plakette der Physikalischen Gesellschaft zu Berlin (1983), der Liebig-Medaille (2003), der Ehrenbürgerschaft der Universität Würzburg (1995) oder mit dem Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland (1995) wurden von ihm mit einiger Genugtuung angenommen. Eine besondere Freude war ihm die Verleihung der Ehrendoktorwürde seiner Alma Mater im Jahr 1996.

Seine Begeisterungsfähigkeit für die Physik, ihre Geschichte und ihre Heldinnen und Helden hat Jost Lemmerich nicht nur in seinen Ausstellungen und Publikationen vermittelt, sondern auch im Rahmen einer regen Vortragstätigkeit – nicht nur bei großen Festvorträgen etwa beim DESY oder im Hahn-Meitner-Institut, sondern auch an Berliner Schulen. Seinen reichen Wissensschatz teilte er gern und bereitwillig, wovon nicht zuletzt die Unterzeichner dieses Nachrufs häufig profitieren konnten. Ein reiches Leben ist zu Ende gegangen, dessen wir in Hochachtung gedenken.

**Ralf Hahn, Dieter Hoffmann,
Reinhard Nink, Ingo Peschel**

Ralf Hahn M.A.,
Archivar der DPG,
Magnus-Haus Berlin,
Prof. Dr. Dieter Hoffmann,
Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte,
Berlin, **Prof. Dr. Reinhard Nink**, **Prof. Dr. Ingo Peschel**, Berlin